

# Uff Baaselbieter Dütsch gseit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

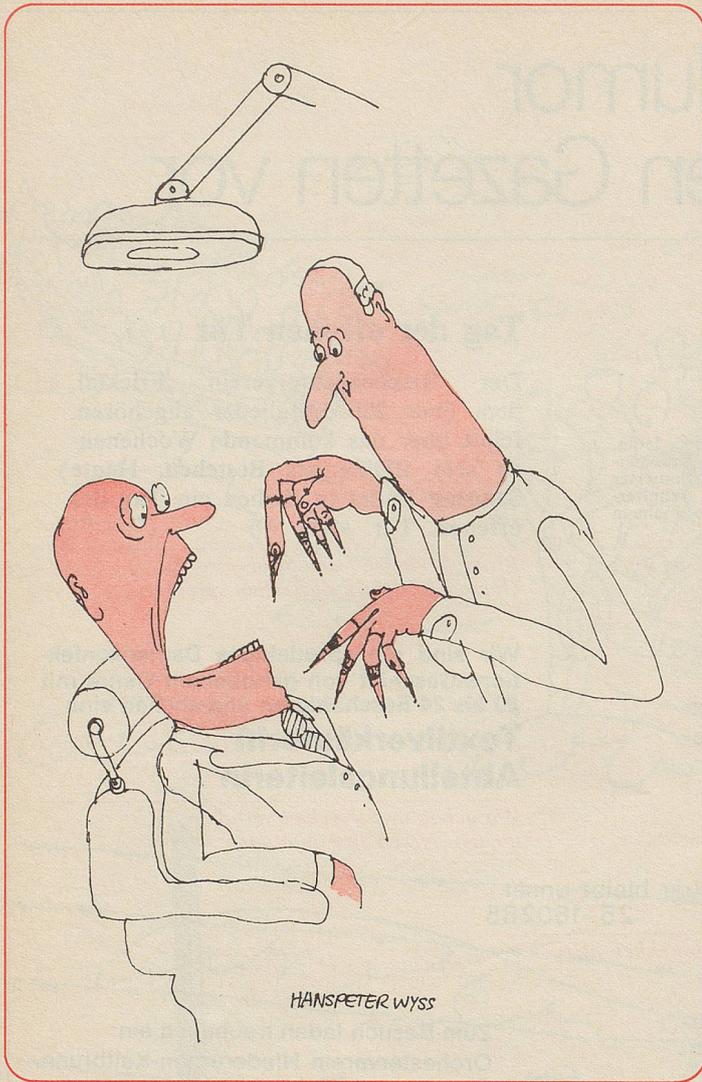
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HANS DERENDINGER

## Einfälle und Ausfälle

Seit der Hund sich ins Menschenleben verirrt hat,  
führt er ein Hundeleben.



Er hält sich einen Hund, um jemanden zu haben,  
der ihm Herbeigewünschtes auf einen Pfiff apportiert.



Wenn der Hund um Liebe bittet,  
wirft man ihm einen Knochen vor.



Die Neurosen des Hundes  
sind am Menschen zu kurieren.



In mancher Familie hat nach der Abdankung  
des Vaters der Hund die Rolle des Hausdespoten  
übernommen.

Und er spielt sie dank grösserem Unverstand  
auch besser als jener.



Die Freiheit des Hundes  
misst sich nach der Länge der Leine.  
Wonach misst sich die unsre?



Die Hunde sind gebeten,  
ihre Herren an der Leine zu führen.

PETER HEISCH

## Ambivalentes Statement

Unser Dasein ist ein Tanz  
auf des Messers Schneide  
die uns mit wechselnden Rollen  
über die Klinge springen lässt  
in den tiefen Zwiespalt der Begriffe

Ich bin  
je nachdem  
Fussgänger oder Autofahrer  
Soldat oder Zivilist  
Steuerzahler und Subventionsempfänger  
Kritiker der Grosstechnologie  
und deren Nutzniesser  
Verkäufer oder Kunde  
Liebhaber wie Geliebter  
Sowohl Sohn als auch Vater

Ich bin Cousin zu Cousin  
Kollege unter Kollegen  
und ausserdem  
mir selbst der Nächste

## Sich selbst

In einer hochgebildeten Zeitung lese ich: «Bei allen seinen Betätigungen durfte er sich selbst bleiben.» Es ist wahrhaftig nicht das erstmal, dass ich dergleichen lese oder höre, aber davon wird es nicht richtiger. Man kann kein Akkusativ bleiben, sondern nur ein Nominativ. Und so durfte der Mann nicht *sich* selbst bleiben, sondern nur *er* selbst. Mit Dialekt hat das gar nichts zu tun, sondern dieses «sich selbst sein» oder «bleiben» ist ganz einfach falsch. Es ist mir vielleicht nicht vernünftig, ich selbst zu bleiben, aber «mich selbst» kann ich nun einmal nicht bleiben, da sträuben sich der deutschen Sprache die Haare. In den slawischen Sprachen gibt es nur ein einziges Reflexivpronomen, und das heisst «se», und so haben kroatische Freunde, deutsch sprechend, gesagt: «Da haben wir sich's überlegt und sich lieber hingelegt.» Im Kroatischen ist das aber kein Dialektfehler, sondern nur ein Uebersetzungsfehler, wenn die Kroaten und die Tschechen statt «uns»

vorziehen «sich» zu sagen. Das entlastet aber das «sich» im Deutschen nicht. Und so kann ich nicht sagen, dass ich mich selbst bleibe. Und ebensowenig kann Schaggi Streuli, von dem erzählt wurde, sich selbst bleiben. Er bleibe nur *er* selbst, das ist schon sehr gut und schön.

N. O. Scarpi

## Uff Baaselbieter Dütschseit

Alli miini Väärs,  
ii haa se nit erfunde,  
ii haa se gläbbt,  
ganz zunderscht unde;  
ii schtand im Wasser  
bis ans Muul,  
im fuule Wasser  
vum e Sündepfuul;  
ii föörchte mii  
vor deere Ziit;  
globaale Sälbschtmord  
in're liit.

HANS HÄRING